
Sicherheitsaudit Lindenhof 2023

Prof. Dr. Dieter Hermann

Institut für Kriminologie
Universität Heidelberg

Heidelberg 2023

Inhalt

1. Einleitung	2
2. Untersuchungsdesign	2
3. Veränderungen	3
4. Vergleich zwischen Stadtbezirken	5
5. Der Einfluss von Incivilities auf die Kriminalitätsfurcht	8
6. Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität	9
7. Handlungsempfehlungen	11

1. Einleitung

Das Konzept der Kommunalen Kriminalprävention wird inzwischen von vielen Städten umgesetzt; allerdings stützen nach wie vor nur wenige Gemeinden ihre Präventionsmaßnahmen auf die Ergebnisse von Bevölkerungsbefragungen. In Mannheim hingegen basiert die Planung und Evaluation kriminalpräventiver Maßnahmen seit 2012 auf Bevölkerungsbefragungen. Seit diesem Zeitpunkt finden in Mannheim Sicherheitsbefragungen statt. Die Erstbefragung fand zu Beginn des Jahres 2012 statt, im November und Dezember 2016 wurde die zweite, zwischen Juli und September 2020 die dritte und von Dezember 2022 bis Januar 2023 die vierte Sicherheitsbefragung durchgeführt. Diese Informationsgrundlage ermöglicht es, Präventionsmaßnahmen ursachenorientiert zu konzipieren und auf Personengruppen und Stadtbezirke mit hoher Kriminalitätsfurcht und niedriger Lebensqualität zu konzentrieren. Dadurch können Ressourcen effizient eingesetzt werden.

Auch in Stadtbezirken mit geringer Kriminalitätsfurcht und hoher Lebensqualität kann die bereits gute Situation noch verbessert werden. Deshalb wird nachfolgend aufgezeigt, wie sich die Situation in *Lindenhof* seit 2016 verändert hat und wie sich der Stadtbezirk von anderen Stadtbezirken unterscheidet. Zudem werden Vorschläge zur Verbesserung der Sicherheitslage zur Diskussion erstellt.

2. Untersuchungsdesign

Die Befragung im Jahr 2016 richtete sich an Bewohnerinnen und Bewohner Mannheims, die mindestens 14 Jahre alt waren; auf eine Altersobergrenze wurde verzichtet. Der schriftliche Fragebogen wurde an 9.998 zufällig ausgewählte Personen verteilt.

Die Auswahl erfolgte anhand der Daten des Einwohnermelderegisters. An der Erhebung haben 3.272 Personen teilgenommen.

Die Grundgesamtheit für die Befragungen im Jahr 2020 waren wieder die Bewohnerinnen und Bewohner Mannheims mit einem Mindestalter von 14 Jahren. Aus dieser Grundgesamtheit wurden gleichzeitig zwei Zufallsstichproben gezogen, eine Stichprobe von 15.000 Fällen für die Online-Befragung und eine Stichprobe von 10.000 Fällen für die schriftliche Befragung. An der Online-Befragung haben 2.179 und an der schriftlichen Befragung 3.035 Personen teilgenommen. Somit basiert die Analyse auf 5.214 Personen.

Auch 2022/23 bestand die Grundgesamtheit aus den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt ab dem Alter von 14 Jahren. Aus dieser Personengruppe wurde eine zufällige Stichprobe von 25.000 Personen gezogen. Zusätzlich wurden zufällig 1.000 Fälle aus dem Stadtteil Jungbusch gezogen, um für diesen vergleichsweise kleinen Stadtteil die Datenbasis zu vergrößern. Zudem wurden in der Mannheimer Sicherheitsbefragung 2020 alle Personen gefragt, ob sie ein weiteres Mal daran teilnehmen würden; dies waren 1.197 Personen. Diese wurden für die aktuelle Befragung gebeten, einen Fragebogen auszufüllen. An der Befragung haben 5.487 Personen teilgenommen. Die Rücklaufquote betrug 21,8 Prozent.

Bei der Sicherheitsbefragung im Jahr 2023 betrug die Anzahl der Befragten aus dem Stadtbezirk *Lindenhof* 385 Personen.

3. Veränderungen

Die Kriminalitätsfurcht umfasst mehrere Facetten, die affektive, konative und kognitive Kriminalitätsfurcht. Diese wurde durch mehrere Fragen erfasst. Die Veränderungen in den Antworten auf diese Fragen sind in Tabelle 1 aufgeführt.

Tabelle 1: Änderung der Kriminalitätsfurcht in Lindenhof 2016 – 2023

Indikatoren der Kriminalitätsfurcht	2016	2020	2023
Affektive Kriminalitätsfurcht			
Unsicherheitsgefühl ¹	9	3	4
Opferperspektive ²	19	11	16
Angst, nachts im Stadtbezirk ³	21	15	17
Konative Kriminalitätsfurcht			
Einschränkung Freizeitaktivitäten ⁴	25	19	20
Vermeideverhalten ⁵	36	33	34
Kognitive Kriminalitätsfurcht⁶			
Körperverletzung	5	4	3
Wohnungseinbruch	23	11	11

1: Prozentualer Anteil von Befragten, die sich in ihrem Stadtteil ziemlich oder sehr unsicher fühlen.

2: Prozentualer Anteil von Befragten, die oft oder sehr oft daran denken, Opfer einer Straftat zu werden.

3: Prozentualer Anteil von Befragten, die nachts draußen alleine in Ihrem Stadtbezirk oft oder sehr oft Angst haben, Opfer einer Straftat zu werden.

4: Prozentualer Anteil von Befragten, die Ihre Freizeitaktivitäten in den letzten 12 Monaten eingeschränkt haben, aus Angst davor, sie könnten Opfer einer Straftat werden.

5: Prozentualer Anteil von Befragten, die nach Einbruch der Dunkelheit in Ihrem Stadtbezirk unterwegs waren und dabei gewisse Straßen oder Örtlichkeiten gemieden haben, um zu verhindern, dass Ihnen etwas passieren könnte.

6: Prozentualer Anteil von Befragten, die es für ziemlich oder sehr wahrscheinlich halten, dass Ihnen persönlich folgende Dinge in Ihrem Stadtbezirk im Laufe der nächsten 12 Monate tatsächlich passieren werden.

Insgesamt gesehen ist die *Kriminalitätsfurcht* in Lindenhof seit 2020 nahezu unverändert. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die Kriminalitätsfurcht auch von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig ist, insbesondere von Krisen. Das Jahr 2022 war von zahlreichen Krisen betroffen, sodass dadurch ein Anstieg der Kriminalitätsfurcht zu erwarten war. Dies traf für den Lindenhof nicht zu, sodass sogar von einem Rückgang der Kriminalitätsfurcht ausgegangen werden kann.

Die *perzipierte Lebensqualität* hat sich nicht verändert: Im Jahr 2016 haben 83 Prozent die Lebensqualität in Lindenhof mit gut oder sehr gut bewertet, im Jahr 2020 waren es 89 Prozent. 2023 haben 88 Prozent diese Bewertung abgegeben.

Unter 'Incivilities' versteht man subjektive Störungen der sozialen und normativen Ordnung. Incivilities sind eine bedeutsame Bedingung für die Kriminalitätsfurcht. Incivilities beschreiben nicht die tatsächliche Situation in einem Stadtbezirk, sondern die

subjektive Bewertung seines Zustands. Dies bedeutet, dass auch Stereotype und Vorurteile in dieses Urteil einfließen. Der Abbau von Incivilities kann somit nur gelingen, wenn sowohl die objektive Situation als auch das Bewusstsein darüber geändert wird. Folglich ist es zielführend, wenn entsprechende Maßnahmen medial kommuniziert werden. In Tabelle 2 sind die Änderungen von ausgewählten Incivilities aufgeführt.

Tabelle 2: Änderung von Incivilities in Lindenhof 2016 – 2020

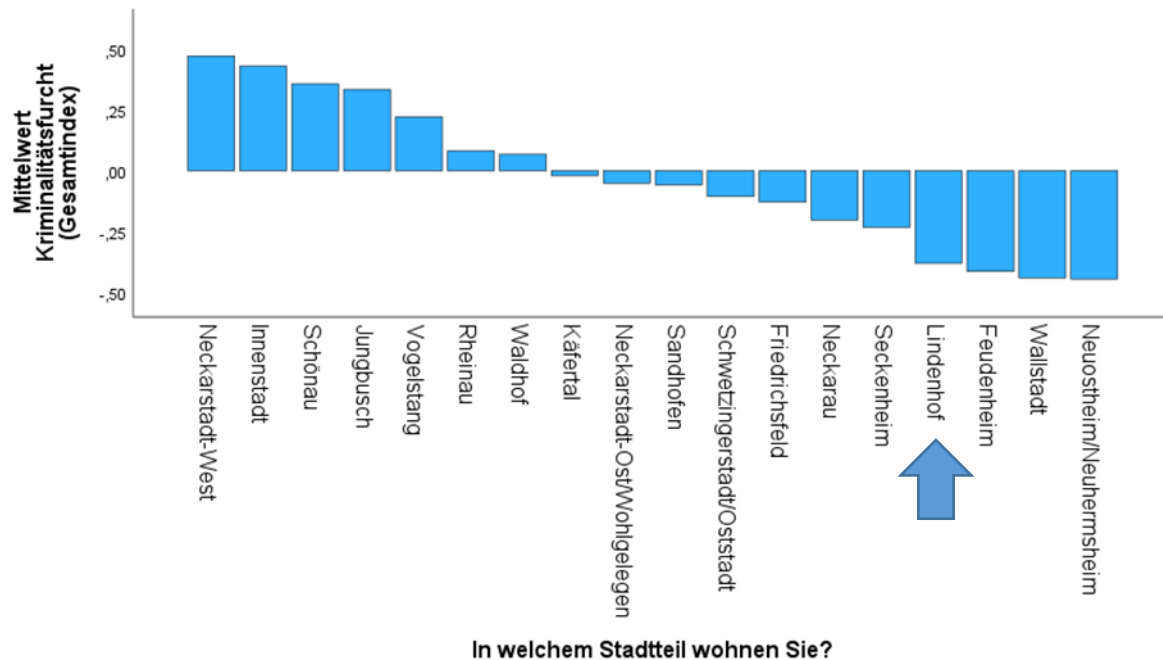
Incivilities	2016	2020	2023
Bedrohlich empfundene Personen(-gruppen)			
Jugendliche	4	6	6
Betrunkene	6	8	7
Gruppen alkoholisierter Personen	7	9	8
Migration			
Migranten	3	5	4
Fremdenfeindliche Gewalt	5	2	2
Sonstige			
Rücksichtslose Autofahrer	27	31	32
Schmutz und Müll	37	30	35

In Lindenhof gab es nur geringe Veränderungen bei der Wahrnehmung von Incivilities. Der Anteil der Personen, die in rücksichtslosen Verkehrsteilnehmern und der Anteil der Personen, die in Schmutz und Müll ein Problem sehen, ist unverändert auf vergleichsweise hohem Niveau.

4. Vergleich zwischen Stadtbezirken

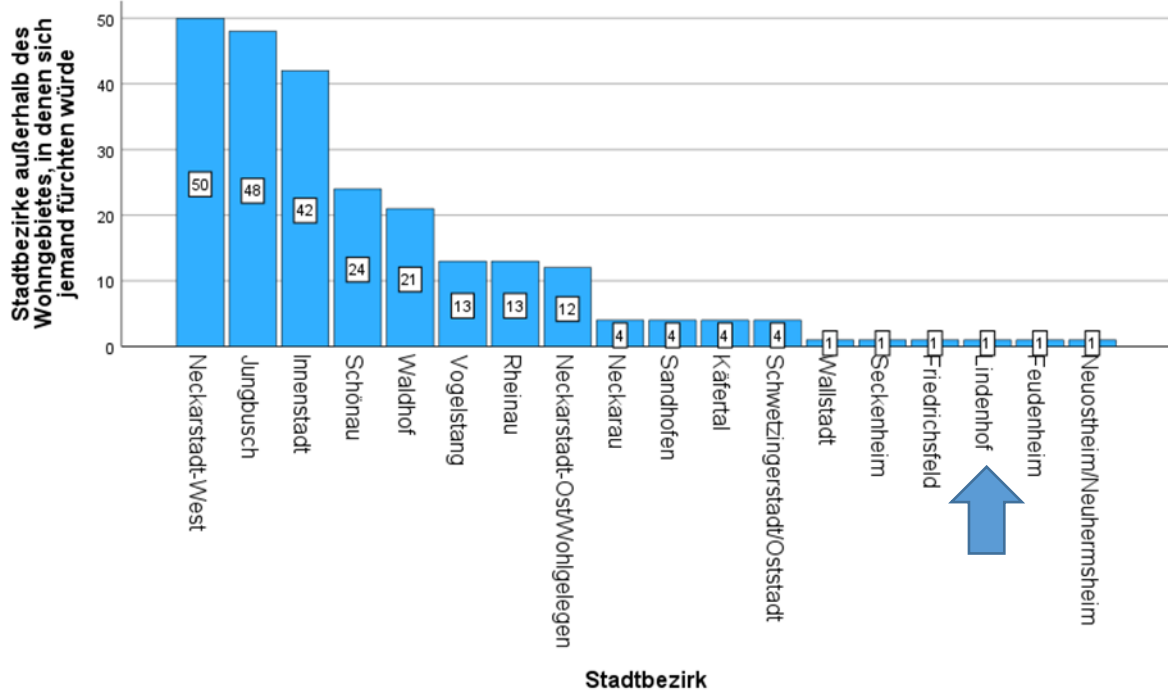
Die Kriminalitätsfurcht wird durch mehrere Fragen erfasst. Für den Vergleich zwischen Stadtbezirken wurden alle Fragen zu einem Gesamtindex „Kriminalitätsfurcht“ zusammengefasst. Der Gesamtindex ist standardisiert – das bedeutet, er hat den Mittelwert null und die Standardabweichung ist eins. Negative Zahlenwerte bedeuten eine unter- und positive Werte eine überdurchschnittliche Kriminalitätsfurcht. In Schaubild 1 sind für diesen Gesamtindex die Durchschnittswerte (Mittelwerte) für jeden Stadtbezirk aufgeführt. Demnach liegt die Kriminalitätsfurcht der Bewohnerinnen und Bewohner Lindenhofs unter dem Durchschnitt in der Gesamtstadt.

Schaubild 1: Kriminalitätsfurcht der Bevölkerung der Stadtbezirke Mannheims



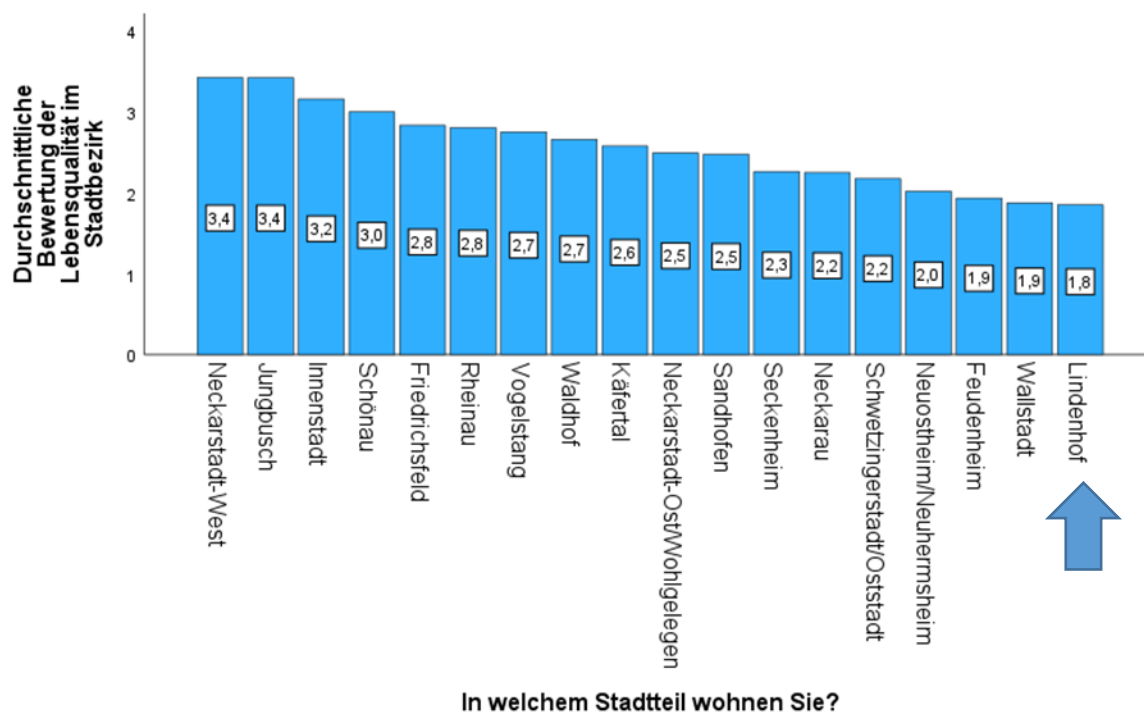
Frägt man nicht die Bewohnerinnen und Bewohner der jeweiligen Stadtbezirke nach der Kriminalitätsfurcht in ihren Wohngebieten, sondern die Mannheimerinnen und Mannheimer nach solchen Stadtbezirken, in denen sie sich fürchten würden, erhält man ein modifiziertes Ergebnis. Das Schaubild 2 enthält Angaben zu den prozentualen Anteilen von Befragten, die sich in einem Stadtbezirk außerhalb des Wohnbezirks fürchten würden. Demnach würden sich lediglich ein Prozent der Bevölkerung Mannheims in Lindenhof fürchten. In der Befragung 2020 waren es ebenfalls ein Prozent. Sowohl aus der Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner Lindenhofs als auch der Bewohnerinnen und Bewohner Mannheims, die nicht in Lindenhof wohnen, ist der Stadtbezirk sehr sicher.

Schaubild 2: Kriminalitätsfurcht der Bevölkerung Mannheims in Stadtbezirken außerhalb des Wohngebietes



Die Bewertungen der Lebensqualität in den Stadtbezirken unterscheiden sich signifikant. In Schaubild 3 sind die Ergebnisse der entsprechenden Analyse dargestellt, wobei die Zahlen Durchschnittswerte von Schulnoten sind. Die Note „1“ bedeutet „sehr gut“ und „6“ entspricht „ungenügend“. Die Lebensqualität in Lindenhof wird mit einer Durchschnittsnote von 1,8 bewertet. Das ist der Spitzenwert für die Mannheimer Stadtbezirke. Die Beurteilung der Lebensqualität hat sich gegenüber 2020 um 0,1 Noteneinheiten verschlechtert.

Schaubild 3: Unterschiede zwischen Stadtbezirken: Perzipierte Lebensqualität



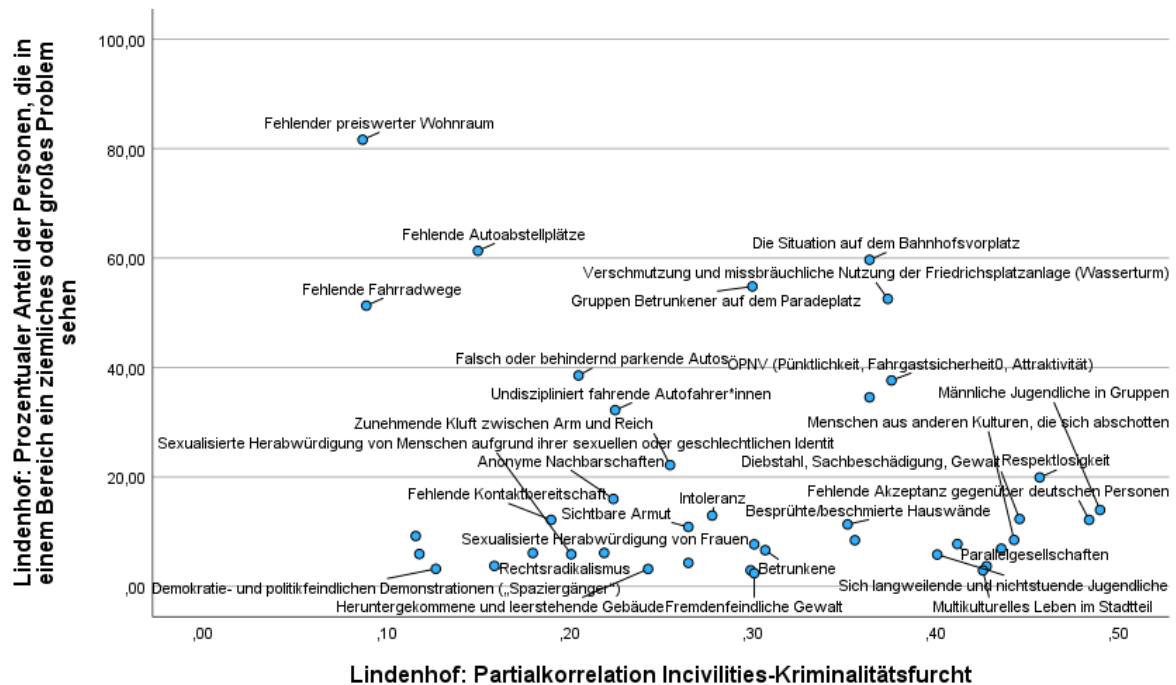
5. Der Einfluss von Incivilities auf die Kriminalitätsfurcht

Die Analysen zur quantitativen und qualitativen Relevanz von Incivilities beschränken sich hier auf die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtbezirks. Die quantitative Relevanz eines Problembereichs ist der prozentuale Anteil an Befragten, die etwas als ziemliches oder großes Problem betrachten. Die qualitative Relevanz eines Problembereichs ist die Partialkorrelation zwischen der Kriminalitätsfurcht und dem entsprechenden Item zur Erfassung eines Problembereichs, wobei Alter, Schulbildung, Geschlecht und Migrationshintergrund als Kontrollvariablen verwendet werden. Je größer die Partialkorrelation eines Merkmals ist, desto größer ist ihr Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht. Folglich ist es sinnvoll, zur Reduzierung der Kriminalitätsfurcht solche Merkmale zu verändern, die qualitativ und quantitativ relevant sind.

Die Kriminalitätsfurcht wird in der Umfrage, wie bereits erwähnt, durch mehrere Fragen erfasst, die zwischen verschiedenen Dimensionen der Kriminalitätsfurcht unterscheiden. Zur Analyse wurden alle Indizes zu einem Gesamtindex „Kriminalitätsfurcht“ zusammengefasst. Negative Zahlenwerte bedeuten eine unter- und positive Werte

eine überdurchschnittliche Kriminalitätsfurcht. In Schaubild 4 ist die quantitative und qualitative Relevanz von Incivilities für die Kriminalitätsfurcht dargestellt.

Schaubild 4: Die Beziehung zwischen quantitativer und qualitativer Relevanz von Incivilities für die Kriminalitätsfurcht



Die wichtigsten Bedingungen der Kriminalitätsfurcht in dem Stadtbezirk beziehen sich nicht unmittelbar auf den Lindenhof, sondern auf die Situation auf dem Bahnhofsvorplatz und der Friedrichsplatzanlage. Lokale Furchtbedingungen sind insbesondere die Pünktlichkeit, Attraktivität und Sicherheit im ÖPNV sowie Gruppen männlicher Jugendlicher.

6. Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität

In Bezug auf die Frage nach Vorschlägen zur Verbesserung der Lebensqualität haben 54 Befragte aus Mannheim Vorschläge für Lindenhof unterbreitet. Diese Vorschläge stammen nicht nur von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtbezirks, allerdings sind diese besonders stark vertreten.

Die Vorschläge mit der höchsten Priorität beziehen sich auf strukturelle und funktionale Verbesserungen im Straßenverkehr. An zweiter Stelle steht mit fast genauso vielen Nennungen der Wunsch nach einer Verbesserung der ästhetischen Situation, insbesondere der Erhalt von Grünflächen. Die dritte und vierte Position nehmen Vorschläge zur Erhöhung der Kontrollichte ein sowie wie die Schaffung von Freizeiteinrichtungen für Jugendliche und Treffpunkte. Typische Vorschläge sind:

- Stadtteil fahrradfreundlicher gestalten (mehr Radwege, Parksituation beachten um Platz auf Gehwegen zu lassen, Vorgehen gegen sehr gehäufte Raddiebstähle und Sachbeschädigungen an Fahrrädern, mehr Möglichkeiten schaffen um Fahrräder und Fahrradanhänger für Kinder sicher abzuschließen, insbesondere für Anwohner um die Verkehrssituation zu entlasten und damit Fahrradfahren im Straßenverkehr eine umweltschonende Alternative sein kann).
- Mehr Parkflächen.
- Generelles Tempolimit von 30 km/h in Wohngebieten.
- Es geht um den Weg aus der Innenstadt in den Lindenhof: Einerseits den Tunnel (Suezkanal) für Autos und Fahrradfahrer wieder öffnen. Und für Fußgänger (über die ZEW-Brücke oder durch den Hbf.) den Weg angenehmer/sicherer gestalten (z.B. mehr Licht/weniger dunkle Ecken).
- Die Rennershofstraße sollte endlich zur Einbahnstraße umfunktioniert werden. Durch den Umbau des Lindenhofplatzes sind wir zur Durchfahrtsstraße zum Lindenhof geworden, d. h., dass praktisch jeder Zweite vom Suezkanal kommend direkt durch unsere Straße düst u. sich zumeist nicht an die 30 km/h. hält. Außerdem ist die Straße durch die auf beiden Seiten parkenden PKWs so verengt, dass von zwei entgegengerichteten Autos jeweils eines stoppen muss, um das andere vorbeizulassen. Außerdem sind durch diese beengten Verhältnisse auch schon so manche Außenspiegel an parkenden Autos, bedingt durch die Enge, zu Bruch gegangen. Der Verkehr könnte z. B. nach Durchqueren des Suezkanals nach links umgeleitet werden bis Gontardplatz u. sich dann verteilen entweder zur Gontard- oder zur Rheinaustraße hin.
- Beleuchtung Glücksteinpark.
- Besser beleuchteter Tunnel vom Lindenhof in die Innenstadt.
- Besseres ÖPNV-Netz bis spät in die Nacht.

- Rheindammsanierung wie von Dr. Haselsteiner [Gutachter der Stadt Mannheim] vorgeschlagen. Hochwasserschutzwand und Erhalt der überwiegenden Zahl der Bäume und des Naturraums.
- Deutlich mehr Grün, weniger Autos, eine bessere Einbeziehung der Flüsse. Ich weiß, das insbesondere letzter Punkt sehr schwierig ist, aber es muss doch besser gehen. Fast keine Großstadt in D ist so von zwei Flüssen geprägt, fast keine hat so wenig Beziehung zu diesen. Bitte mehr Fluss wagen!
- Keine Bebauung mehr von vorhandenen Grünflächen. Kein Zubetonieren von Frischluftschneisen.
- Erhaltung Baumbestand am Rheindamm, im Waldpark und auf dem Lindenhof.
- Im Sommer mehr Biergärten als soziale Treffpunkte genehmigen.
- Flusssufer aufwerten (Sport, Gastronomie, Naturerlebnisse...).
- Freizeitangebote für Jugendliche.
- Stärkere Geschwindigkeitskontrollen in 30iger Zonen.
- Öfter Einsatz von Polizei und Ordnungsamt.

7. Handlungsempfehlungen

Somit würden folgende Maßnahmen die Situation in Lindenhof verbessern:

- Eine Verbesserung struktureller und funktionaler Bedingungen im Straßenverkehr könnte die Lebensqualität erhöhen und die Kriminalitätsfurcht reduzieren.
- Begrünung des Stadtteils; Erhalt von Bäumen.
- Schaffung von Freizeiteinrichtungen.